

Nobilia baut Marktführung in Deutschland aus

Von unserem Redaktionsmitglied SVEN BEHLER

Verl (gl). Die Küchenhersteller in Deutschland stöhnen: Der Markt ist mit minus 1 bis 1,5 Prozent leicht rückläufig, das Geschäft im In- wie im Ausland schwierig. Doch Branchenprimus Nobilia aus Verl trotz dem Trend und hat gestern bei der Bilanzpressekonferenz am Firmensitz in Verl positive Zahlen vorgelegt.

Um 25,5 Millionen Euro auf 923,4 Millionen Euro steigerte das Unternehmen im Geschäftsjahr 2013 seinen Umsatz. Allerdings fällt die Steigerung im Vergleich zu den Vorjahren mit 2,8 Prozent merklich geringer aus. Getragen wird das Wachstum – ein Novum in den vergangenen zehn Jahren – vom Inlandsgeschäft: zu 59 Prozent. Das Auslandsgeschäft indes ist zurzeit „nicht einfach“, sagte Dr. Günter Scheipermeier, Vorsitzender der Geschäftsführung, zur Erklärung. Etwa die Hälfte des Gesamtzuwachses geht auf Preiserhöhungen zurück.

Seinen Marktanteil in Deutsch-

land hat der Verler Küchenbauer auf 30,5 Prozent (2012: 29,9) ausgebaut. Bei diesen Werten bezieht sich die Geschäftsführung auf Zahlen der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK). Nicht berücksichtigt seien hier die Küchen von Ikea, weil das schwedische Einrichtungshaus keine Zahlen dazu veröffentlicht.

Dominant auf dem deutschen Markt ist Nobilia vor allem im Preissegment zwischen 4000 und 8000 Euro, in dem fast jede zweite Küche in den beiden Verler Nobilia-Werken gefertigt wird. Eine deutsche Durchschnittsküche kostete 2013 rund 5900 Euro – das entspricht dem Jahresbericht zufolge auch dem durchschnittlichen Endverbraucherpreis der 370 000 Küchen, die Nobilia im vergangenen Jahr ausgeliefert hat. Diesbezüglich sei das Unternehmen „sehr komfortabel“ aufgestellt, sagte Scheipermeier.

Zum Gewinn macht das Familienunternehmen traditionell keine Angaben. „Ertragsauskömmlich“ nennt es Scheipermeier. Beiratschef Werner Stickling drückt es in Schulnoten aus: „zwei minus“.



Präsentierten die Jahreszahlen des Verler Küchenherstellers Nobilia: (v. l.) Dr. Oliver Streit (Geschäftsführung), Dr. Günter Scheipermeier (Vorsitzender Geschäftsführung), Christopher Stenzel (Geschäftsführung), Werner Stickling (Beiratsvorsitzender) und Dr. Lars M. Bopf (Geschäftsführung). Bild: Steinecke

„Wachstum liegt in den Genen des Unternehmens“

Verl (behl). Der Exportumsatz von Nobilia ist 2013 um 10,4 Millionen auf 361,5 Millionen Euro gestiegen. Der Anteil des Exports am Gesamtumsatz lag wie im Vorjahr bei 39,1 Prozent. Die meisten Ausfuhren (41 Prozent) gingen

nach Frankreich. Die Lieblingsregion von Geschäftsführer Günter Scheipermeier bleibt aber die belgische Wallonie, in der jede dritte Küche von Nobilia stammt.

Für das laufende Jahr zeigt sich die Nobilia-Führung optimistisch.

Im Inland spreche eine steigende Zahl an Wohnimmobilien sowie eine anhaltend hohe „Anschaffungsneigung“ der Verbraucher für gute Absatzchancen. Das Ausland schätzen die Verler (abseits der kriselnden Südländer) als sta-

Zahlen & Fakten

□ **580 000 Küchen** hat der Küchenhersteller Nobilia in seinen Werken in Verl-Sürenheide und Verl-Kaunitz im vergangenen Jahr gefertigt, darunter 5,7 Millionen Schränke und 1,4 Millionen Arbeitsplatten. Pro Arbeitstag waren es mehr als 2600 Küchen – ein Rekordstand.

□ Auf **2550 Mitarbeiter** stieg 2013 die Zahl der Nobilia-Mitarbeiter – ein Plus von 104 gegenüber dem Vorjahr. Mehr als 150 Personen wurden neu eingestellt. Die Zahl der Auszubildenden stieg auf 106.

□ **57,5 Millionen Euro** – bei Abschreibungen von 28,1 Millionen Euro – hat das Unternehmen 2013 investiert, in erster Linie für die Erneuerung von Produktionsanlagen und die Fertigstellung eines Hochregallagers.

□ **1700 Euro** brutto betrug die Sonderzahlung, die jeder Nobilia-Mitarbeiter im Dezember 2013 – zusätzlich zum tariflichen Weihnachtsgeld – erhielt. (behl)

gnierend bis positiv ein. Unterm Strich wird für 2014 ein Umsatzplus mindestens im Umfang von 2013 erwartet. „Denn eines“, so Scheipermeier, „liegt in den Genen dieses Unternehmens: Wir müssen und wir werden wachsen.“